



Niedersächsisches Landesamt
für Verbraucherschutz und
Lebensmittelsicherheit



Niedersachsen

***Tiergesundheit und Verbraucherschutz – Symposium anlässlich der
Verabschiedung von
Prof. Dr. Günter Thalmann,
Oldenburg, 31. März 2010***

Prof. Dr. Günter Thalmann, Veterinärinstitut Oldenburg, LAVES

**40 Jahre in veterinärmedizinischen Forschungs- und Untersuchungseinrichtungen
– Forderung und Erfüllung ?**

Am Ende einer fast 40-jährigen Berufstätigkeit sei es gestattet, einmal kurz auf diese Jahre zurück zu blicken und sich zu fragen, ob neben Wehmut des Abschieds auch ein klein wenig Zufriedenheit über das Mitgestaltete vorhanden ist.

Ich hatte das große Glück, meinen Wunschberuf, Tierarzt, studieren zu können und an beiden Schwerpunkten meiner beruflichen Tätigkeit, am Friedrich-Loeffler-Institut Insel Riems und am Staatlichen Veterinäruntersuchungsamt Oldenburg mit Außenstelle Stade

(nach Gründung des LAVES Veterinärinstitut Oldenburg), interessante und fordernde Forschungs- und Untersuchungsaufgaben zu erhalten und in fachlich hoch qualifizierte Bearbeiterteams aufgenommen zu werden. In diesen Teams wurde bei hoher Leistungsforderung, aber in angenehmer und kollegialer Art und Weise, an anspruchsvollen, volkswirtschaftlich bedeutenden Aufgaben gearbeitet. In den späteren Jahren durfte ich selbst solche Forschungs- und Untersuchungsteams leiten und mich um eine Arbeitsatmosphäre bemühen, in der die Mitarbeiter zu selbständigem, engagierten Handeln im Interesse der Gesamtaufgabe angehalten werden.

Eigentlich hatte ich immer praktischer Tierarzt werden wollen. Die in der DDR übliche zentrale Absolventenlenkung führte mich aber in der so genannten Pflichtassistenz, nach Abschluss der Examenprüfungen an der Humboldt-Universität, auf die Insel Riems. Das 1910 von Friedrich Loeffler gegründete älteste Virusforschungsinstitut hatte nach wie vor in Fachkreisen einen guten Ruf. Das Veterinärmedizinstudium war aber nicht so angelegt gewesen, um großes Interesse an einer Forschungstätigkeit im Labor zu wecken und auch die virologische Ausbildung war zu dieser Zeit nicht so etabliert, dass bei den Studenten Begeisterung für dieses Fach erzeugt wurde.

Nach anfänglichen Vorbehalten wurde ich in den folgenden Jahren durch interessante Forschungs- und Entwicklungsaufgaben in guten Arbeitsteams von dieser Tätigkeit regelrecht gefesselt. Schwerpunkte meiner Tätigkeit in der folgenden Zeit waren Aufgaben der MKS-Forschung, so z.B. die MKS-Diagnostik bei der Abklärung von 58 Ausbrüchen in 12 Seuchengeschehen zwischen 1971 und 1982, die Diagnostik der vesikulären Schweinekrankheit, die Bearbeitung von Spätallergien nach MKS-Vakzineapplikation, die Entwicklung eines Impfverfahrens zur Kälberimmunisierung und die Leitung der Arbeitsgruppe „Entwicklung eines Laborverfahrens zur Wirksamkeitsprüfung von MKS-Adsorbatvakzinen für Rinder“. Hierbei ging es neben der Verbesserung der Impfstoffprüfung vor allem um Fragen des Tierschutzes und der Verhinderung von MKS-Virusverschleppungen. 1980 mit der Leitung der Abteilung MKS-Forschung betraut, bearbeitete ich mit meinem Team in der Folgezeit vor allem Fragen der MKS-Impfstoffoptimierung und der Entwicklung von MKS-Ölemulsionsvakzinen für Schweine. 1984 wurde ich zum Direktor des Bereiches MKS-Forschung und Vakzineproduktion ernannt und übernahm zusätzlich Verantwortung für die Herstellung der 18 Mill. Dosen MKS-Vakzine/Jahr und die Grundlagenforschung am Modell des MKS-Virus.

Ab 10/1988 erfolgte die Beauftragung mit der Leitung des Neubauvorhabens „Errichtung eines MKS-Hochsicherheitstraktes“, und ab 7/1989 übertrug man mir zusätzlich die Gesamtleitung des Institutes mit seinen Forschungs- und Produktionsaufgaben und 800 Mitarbeitern. In der folgenden Wendezeit ging es um den Erhalt des Institutes, eine Neuorientierung der Forschung, die Kontaktaufnahme mit den verantwortlichen Behörden und Einrichtungen der Bundesrepublik und den Versuch der Einordnung der Einrichtung in das existierende System der Hoheitsforschung. Die Ausgliederung der Impfstoffproduktion schuf die Keimzelle der heutigen Riemser Arzneimittel GmbH.

Nach erfolgreicher Evaluierung der Einrichtung durch den Wissenschaftsrat der Bundesrepublik gelang eine Einordnung des Institutes in den Kreis der Bundesforschungseinrichtungen, wenn auch mit stark reduzierter Personalausstattung. Der heutige Hauptsitz des Bundesinstitutes für Tiergesundheit schickt sich gerade an, mit der Errichtung eines neuen, 270 Mill.€ teuren Forschungsgebäudes das 100.Jubiläum des Friedrich-Loeffler-Institutes zu begehen und neue, mit Sicherheit vor uns stehende Aufgaben im Interesse der Tierseuchenbekämpfung und des Verbraucherschutzes in Angriff zu nehmen.

Für mich begann nach einer knapp 2-jährigen Tätigkeit in einer kleinen Untersuchungseinrichtung am 2. 5.1994 ein neuer, wichtiger Abschnitt in meiner beruflichen Tätigkeit. Ich wurde mit der Leitung des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes Oldenburg mit Außenstelle Stade betraut, dass in dieser Zusammensetzung rund ein Jahr vorher, nach erfolgter Verwaltungsreform, geschaffen worden war.

Hauptaufgabe in der ersten Zeit war die Schweinepestdiagnostik im Zusammenhang mit dem ausgedehnten Seuchengeschehen in der Region Weser-Ems. Allein 1995 waren im Rahmen der Schweinepestdiagnostik rund 455.000 verschiedene diagnostische Untersuchungen erforderlich. Mit diesen Untersuchungen und den geplanten Maßnahmen im Zusammenhang mit der Sanierung der Schweinebestände von Aujeszky'scher Krankheit war das Untersuchungsamt völlig überfordert.

Zur Erfüllung der zu erwartenden amtlichen Untersuchungsaufgaben in der viehdichten Region zwischen Elbe und Ems wurden in Auswertung des Schweinepestgeschehens mehrere Maßnahmen in Angriff genommen:

1. Räumliche Erweiterung der Untersuchungseinrichtungen durch Übernahme des Gebäudekomplexes Damm 46/Schleusenstraße 1 und Rekonstruktion beider Standorte in Oldenburg sowie Übernahme und Instandsetzung des Gebäudes Heckenweg 4 für die Rückstandsanalytik in Stade und Rekonstruktion der Sektionshalle.
2. Schaffung eines integrierten EDV-Systems an den 3 Institutsstandorten und Etablierung eines geeigneten Laborinformations- und Managementsystems.
3. Ausbau der Untersuchungsbasis durch Laborautomatisierung mit Pipettierautomaten der Fa. Tecan und Einführung des Laborautomatisierungssystems der Fa. Hamilton sowie
4. Aufbau eines umfassenden Qualitätssicherungssystems (Akkreditierung Anfang 1999, letzte Reakkreditierung Ende 2008).

Diese Maßnahmen schufen die Grundlagen für die hohen Steigerungen der Untersuchungsleistungen im Zeitraum von 1993 bis 2009 (Steigerung der Probenzahlen von 189.700 auf fast 840.000). 1994 – 2003 wurden z.B. im Rahmen der Aujeszky'sanierung rund 1,25 Mill. serologische Untersuchungen durchgeführt.

Mit der Gründung des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit erfolgte 2003 die Bildung des Futtermittelinstitutes Stade und die Verlagerung der serologischen und weiterer Diagnostik- und Rückstandsproben an das VI Oldenburg. Die geschaffenen Voraussetzungen ermöglichten 2002 -2009 auch die Durchführung von rund 3,31 Mill. Untersuchungen im Rahmen der BHV 1-Sanierung.

Durch rechtzeitige Schaffung gewisser materiell-technischer und labordiagnostischer Voraussetzungen und hohe Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter war unsere Einrichtung auch im Jahre 2000/2001 in der Lage gewesen, den Anforderungen im Zusammenhang mit der BSE-Krise gerecht zu werden.

Mit der kurzfristigen Errichtung eines Sicherheitsfertiglabor wurde außerdem gezeigt, dass auch der öffentliche Dienst sehr schnell auf dringende Erfordernisse reagieren kann. Seit 2000 wurden im VI Oldenburg insgesamt 1.315.000 Laboruntersuchungen auf BSE und Scrapie durchgeführt und 48 positive BSE- und 13 Scrapiefälle diagnostiziert.

Der rasanten Entwicklung auf dem Gebiete der Erregerdiagnostik versuchten wir u.a. mit der Einrichtung eines molekularbiologischen Untersuchungslabors und dem Aufbau eines schlagkräftigen Untersuchungsteams gerecht zu werden. In den letzten Jahren wurden hier die Untersuchungsvoraussetzungen ständig erweitert. Waren es 2004 noch 5.800 Untersuchungsproben, bearbeitete das molekularbiologische Untersuchungslabor 2009 schon 60.800 Proben.

Die geschaffenen diagnostischen Grundlagen und der hohe fachliche Erfahrungsschatz der wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter ermöglichte es auch, den hohen Anforderungen im Rahmen der aviären Influenzageschehen und der Blauzungenausbrüche der letzten Jahre gerecht zu werden.

Das im letzten Jahr im Philosophenweg 38 neu errichtete L3-Sicherheitslabor schafft die erforderlichen Voraussetzungen für die Bearbeitung auftretender und zukünftig zu erwartender gefährlicher Tierseuchen- und Zoonoseerreger bei Gewährleistung des Schutzes der dort tätigen Mitarbeiter. Hierbei zeigte sich aber auch, dass das Bauwerk schon stark verschlissen ist und keinerlei Erweiterungsmöglichkeiten mehr vorhanden sind.

Für die Fachbereiche der Verbraucherschutzabteilung war mit der Übernahme und Rekonstruktion des Gebäudekomplexes Damm 46/Schleusenstraße 1 1996 überhaupt erst die Möglichkeit für eine qualitätsgerechte Arbeit geschaffen worden, auch wenn das Gebäude für Laborarbeiten nur bedingt geeignet ist. Im Rahmen der Bakteriologischen Fleisch- und Hemmstoffuntersuchung wurden 2009 insgesamt über 51.000 Proben bearbeitet. Mit den Hygieneuntersuchungen (2009 15.051 Untersuchungen) wurde seit 1997 ein wichtiger Beitrag im Rahmen der Kontrolle der Eigenkontrolle in Schlacht- und Zerlegebetrieben geleistet, der wesentlich zur Qualitätsverbesserung in diesen Einrichtungen beigetragen hat. Von entscheidender Bedeutung für die Durchführung der diagnostischen Untersuchungen sind die Nährmedienfertigungen (250.000 Nährmedien nach 130 Rezepturen und 80.000 Einzelabfüllungen von Flüssigmedien je Jahr). Weitere wesentliche Leistungen der Mitarbeiter der Verbraucherschutzabteilung waren in den letzten Jahren Campylobactermonitoring, Untersuchungen zur Validierung des Dreiplattenhemmstofftestes und der Aufbau und die Kontrolle eines Qualitätssicherungssystems bei der Trichinenuntersuchung in Niedersachsen.

Der 1984 gegründete Fachbereich Rückstandsanalytik war lange Zeit durch schlechte räumliche und materiell technische Bedingungen in seiner Leistungsfähigkeit eingeschränkt. Mit der Rekonstruktion des Gebäudes Philosophenweg 36 und der Übernahme von Untersuchungsproben aus Stade wurde hier das Untersuchungsspektrum wesentlich erweitert. Entsprechend Nationalem Rückstandskontrollplan werden hier mit modernsten Methoden jährlich 8 – 9.000 Proben untersucht.

Ich habe es bei allen dargestellten Problemen und Forderungen in den fast 16 Jahren stets als Freude empfunden, diese Einrichtung leiten zu dürfen. Für die gute Zusammenarbeit bin ich allen wissenschaftlichen, technischen und Verwaltungsmitarbeiterinnen und –mitarbeitern sehr dankbar. Ich kann aus dieser Sicht durchaus von einem erfüllten Dienstleben sprechen.

Gern tätig war ich in den vergangenen Jahren auch in den Arbeitsgruppen „Erarbeitung eines Tierseuchenbekämpfungshandbuches Niedersachsen /Nordrhein-Westfalen“ sowie

„Erstellung des Bundestierseuchenbekämpfungshandbuches“. Besonders am Herzen lag mir hier die Weiterentwicklung der Immunprophylaxe und besonders die Schaffung von Voraussetzungen zur Impfung bei Auftreten gefährlicher Tierseuchen.

Seit 1998 habe ich bei der Kontrolle der Veterinärimpfstoffhersteller in Niedersachsen mitgearbeitet und die zuständigen Landkreise bei den Kontrollmaßnahmen im Rahmen der Etablierung und Einhaltung der „Guten Herstellungspraxis“ entsprechend EU-Richtlinien, GMP-Leitfaden, Tierseuchengesetz und Tierimpfstoffverordnung unterstützt. Die zu inspizierenden Betriebe Lohmann Animal Health Cuxhaven, Essex Animal Health Burgwedel, das Serumwerk Memsen der WdT, Lohmann Tierzucht Cuxhaven und die Vibalogics GmbH Cuxhaven haben uns bei unserer Tätigkeit stets unterstützt und die Arbeit durch ständige Verbesserungen in Herstellung und Qualitäts-sicherung erleichtert. Seit 2009 liegt die Verantwortung für die Kontrolltätigkeit beim LAVES.

In angenehmer Erinnerung behalte ich auch die gute kollegiale Zusammenarbeit in der Expertenfachgruppe 16 „Tierimpfstoffe“ der ZLG. Auch die Inspektionen im Rahmen des Inspektionsverbundes der Länder und die Auslandsinspektionen in Tschechien, den USA, der Türkei und in Russland waren bleibende Erlebnisse.

Abschließend bedanken möchte ich mich auch für die Unterstützung und Zusammenarbeit bei meinen Dienstvorgesetzten, den Partnern in den Einrichtungen des LAVES, den Landkreisen und Betrieben, in den Tierarztpraxen und den Kooperationspartnern in wissenschaftlichen und Untersuchungseinrichtungen.

Im VI Oldenburg sind Untersuchungskapazitäten geschaffen worden, mit denen man wuchern kann und die es weiter auszubauen gilt, und ich hoffe, dass die geplante organisatorischen Maßnahmen im LAVES ebenso wie die Errichtung des Institutsneubaus dazu wesentlich beitragen.